

NACHRICHTEN

Mitte Juni geht die Sanierung los

AMLEHNSCHULHAUS red. Nach dem Ja des Krienser Stimmvolks zum Budget kann die Innensanierung der Schulanlage Amlehn umgesetzt werden. Mitte Juni beginnen die Bauarbeiten, wie die Gemeinde mitteilt. Der Abschluss der Arbeiten ist per Ende August vorgesehen.

Eichhof West: Bau rückt näher

KRIENS str. Ein Hindernis beim Grossprojekt Eichhof West ist aus dem Weg geräumt. Konkret geht es um die Ammoniak-Anlage bei der Brauerei Eichhof. Um das Störfallrisiko zu minimieren, müssen bauliche Massnahmen in Angriff genommen, sprich: Leitungen verlegt werden. Dies ist eine Vorgabe des Kantons, um im Umfeld neue Bauten erstellen zu dürfen. Die Heineken AG als Besitzerin von Eichhof wird dies erledigen, bis das Nachbarareal fertig überbaut ist. Sie hat dazu eine privatrechtliche Vereinbarung mit der Zürcher Personalvorsorge BVK unterzeichnet, der Investorin von Eichhof West. Heineken investiert in diese und andere Anpassungen 5 Millionen Franken.

Eichhof West bezeichnet eine 200-Millionen-Überbauung mit zwei Hochhäusern und einem Campus für eine Hotelfachschule. Der Bbauplan wird am 25. April im Krienser Einwohnerrat behandelt.

SP/Grüne halten an Initiative fest

KINDERGARTEN red. SP und Grüne halten an ihrer Initiative «Zweites Kindergartenjahr jetzt - subito» fest. Dies, obwohl sich das Emmer Parlament klar gegen die Einführung des zweiten Kindergartenjahres auf das Schuljahr 2013/14 aussprach (Ausgabe vom 27. März). Dies teilte das Initiativkomitee gestern mit. «Sparen, indem man den Kleinsten eine Chance vorenthält», sei unhaltbar.

Der Emmer Gemeinde- und Einwohnerrat will die Möglichkeit für ein zweites Kindergartenjahr erst per Schuljahr 2016/17 einführen. Dies ist gemäss Vorgabe des Kantons der letztmögliche Einführungsstermin. Nun hat das Stimmvolk das letzte Wort. Die Abstimmung ist auf den 9. Juni angesetzt.

Tragfluthalle für Tennisclub



Die Tragfluthalle des TC Allmend in Zug ist seit letztem Herbst in Betrieb. Die Halle in Ebikon wird ähnlich aussehen.

Bild Stefan Kaiser

EBIKON Der Tennisclub Ebikon Schindler will auf die nächste Wintersaison hin eine Tragfluthalle realisieren. Diese soll bestehende Engpässe beheben.

SUSANNE BALLI
susanne.balli@luzernerzeitung.ch

Ab dem nächsten Oktober muss der Tennisclub Ebikon Schindler (TCES) für Trainings im Winterhalbjahr nicht mehr auf andere Tennishallen ausweichen. Läuft alles nach Plan, steht dem Club bis dahin eine eigene Tragfluthalle zur Verfügung. Die Halle wird von Oktober bis April zwei der sechs Plätze des TCES im Risch in Ebikon überdacht. Bis gestern lag das Baugesuch für die Halle öffentlich auf. Wie Peter Ottiger, Leiter Hochbauabteilung der Gemeinde Ebikon, auf Anfrage mitteilt, sind bis gestern keine Einsprachen eingegangen.

Die Tragfluthalle kostet rund 400 000 Franken. «Mindestens 200 000 Franken decken wir über Sponsoren und Eigenmittel, der Rest wird über einen Kredit finanziert», sagt Clubpräsident Urs Styger. Man habe noch nicht ganz 200 000 Franken aufreiben können, sei aber nahe am Ziel. Der Unterhalt der Halle wird den Tennisclub jährlich rund 70 000 Franken kosten. «Dieses Geld wollen wir über die Vermietung der Plätze einholen», erklärt Styger. Der Jahresbeitrag für Mitglieder von 300 Franken soll trotz neuer Tragfluthalle nicht ansteigen. «Wir haben vorsichtig budgetiert», so Styger.

Im Oktober soll die Halle stehen

Der TCES hat für die Planung und Umsetzung der Tragfluthalle extra eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Bis Ende Juni soll die Finanzierung stehen. Mitte Oktober will der TCES die Halle in Betrieb nehmen. Im Frühling wird sie jeweils wieder abgebaut. Die Lagerung der mehreren Tonnen schweren Halle ist laut Styger in einer Gemeindegliederschaft im Gebiet Risch vorgesehen. Mit der Tragfluthalle will der TCES

künftig Engpässe in der Wintersaison beheben. «Bisher ist es in den Abendstunden schwierig bis unmöglich, einen Trainingsplatz zu ergattern», sagt Styger. Mit der Halle, die ganzjähriges Training ermöglicht, wolle man aber auch den Tennishobby fördern. Der TCES ist mit 600 Aktivmitgliedern (davon 150 Kinder und Jugendliche) einer der grössten Tennisclubs der Region. Ziel sei es, den Unterhalt der neuen Halle über die Clubmitglieder zu finanzieren.

Der Bedarf an gedeckten Tennisplätzen sei besonders in den Nachmittags- und Abendstunden gross, sagt auch Markus Rüedi, Geschäftsführer der Tennischule La vie en tennis Luzern, welche die Halle des Vereins Tennis Luzern auf den Plätzen des TC Luzern Lido betreibt. Während des übrigen Tages sei die Auslastung hingegen nicht so gross und könnte laut Rüedi besser sein. Eine neue Tragfluthalle habe aber durchaus ihre Berechtigung, denn man sei mit fixen Winterplätzen nicht gesegnet. Tennis-Tragfluthallen in der Region haben zudem der Sportpark Rontal der Migros in Dierikon, der Tennisclub Baar, der

Tennisclub Kerns und seit letztem Herbst der Tennisclub Allmend in Zug (siehe Bild). «Unsere geplante Tennis-halle ist jener in Zug sehr ähnlich», sagt Urs Styger. Der TCES stehe auch mit dem Tennisclub Sursee in Kontakt. Dieser plant ebenfalls eine neue Tragfluthalle für eine halbe Million Franken (Ausgabe vom 30. März).

Wird die neue Tragfluthalle in Ebikon jene in Dierikon konkurrieren? Dies verneint Styger. Man habe mit dem Sportpark Rontal Kontakt aufgenommen. Dort sehe man eine neue Tragfluthalle nicht als Problem. Dies bestätigte man gestern auf Anfrage bei der Migros.

Zwei Tennisclubs zusammgelegt

In Ebikon gibt es seit 1966 einen Tennisclub. 2008 wurde er mit dem TC Schindler zusammgelegt. Dies, weil die vier Kunstrasenplätze auf dem Schindler-Areal dem Autobahnzubringer weichen mussten. Man einigte sich daraufhin auf den Bau einer neuen gemeinsamen Tennisanlage im Risch, Ebikon.

Negative Rechnung bereitet den Fraktionen keine Freude

KRIENS Die Krienser haben Ja zur Steuererhöhung gesagt. Das reicht noch nicht, finden die Linken. Die Bürgerlichen dagegen wollen mehr sparen.

Um die Krienser Finanzen stehts nicht gut. Zwar machte Gemeindepräsident Paul Winiker einen Silberstreifen am Horizont aus, als er die Rechnung 2012 kurz vor Ostern präsentierte. Doch zum wiederholten Male schliesst Kriens mit einem Millionendefizit. Für 2012 ist es 1 Million Franken - 1,6 Millionen besser als budgetiert. Immerhin.

FDP ist optimistisch

Doch ohne den Landverkauf beim Mattenhof, der 4,3 Millionen eingebracht hat, wäre von einem Silberstreifen keine Rede. «Das Wasser steht uns nach wie vor bis zum Hals», sagt Kathrin Graber, Fraktionschefin CVP/JCVP/GLP. Mit der Strategie der Sparbemühungen stehe man deshalb erst am Anfang, und der Weg zur Gesundung der Gemeindefinanzen sei noch lang. Ihre Fraktion wolle den Gemeinderat beim weiteren Sparen unterstützen. «Verbesserungspotenzial sehen wir vor allem bei strukturellen Massnahmen wie etwa bei Reorganisationen oder bei Optimierungen von Investitionen.» Auch die FDP will den eingeschlagenen Sparweg konse-

quent weitergehen, wie Einwohnerrat Roger Erni sagt. Zusammen mit der Steuererhöhung, die das Volk fürs 2013 gutgeheissen hat, soll der Finanzhaushalt bis in zwei Jahren saniert werden. «Weitere Steuererhöhungen werden wir aber nicht unterstützen.»

SP: «Von der Hand in den Mund»

Damit spricht Erni die beiden linken Fraktionen an, die schon im letzten Jahr



«Das Wasser steht uns nach wie vor bis zum Hals.»

KATHRIN GRABER,
CVP-EINWOHNERIN

erklärten, die Erhöhung auf 2 Einheiten dürfe nur ein erster Schritt sein. Daran hat sich bis jetzt nichts geändert. «Die Steuererhöhung war richtig und notwendig», sagt etwa Bruno Bienz, Fraktionschef Grüne. Aber der Planungsbericht Finanzen des Gemeinderats zeige, dass sie nicht für ein ausgeglichene

Budget reiche. Auch von Seiten der SP/Juso-Fraktion heisst es: «Wir sind nach wie vor der Meinung, dass die Steuererhöhung zu tief ausgefallen ist.» Ein erster Schritt ist laut Fraktionschef Peter Fässler zwar getan. «Aber wir leben momentan finanzpolitisch nur von der Hand in den Mund.» Das Eigenkapital sei aufgebraucht, das strukturelle Defizit bestehe nach wie vor. «Es braucht nebst viel Hoffnung auch viele Jahre, bis Kriens wieder in die schwarzen Zahlen kommt», sagt Fässler wenig optimistisch. Zusammen mit den Grünen, die die Rechnung 2012 als «immer noch katastrophal» bezeichnen, will er sich gegen Einsparungen im Bereich Bildung und Sozialwesen einsetzen.

Geschlossen für Zentrumsausbau

Grundsätzlich einig sind sich die vier Fraktionen, wenn es um künftige Investitionen im Zentrum geht. Gemeint ist damit unter anderem ein neuer Werkhof, ein Gemeindeforum und ein Jugendzentrum. Hier muss aus Sicht der Politiker trotz schwieriger Finanzlage Geld in die Hand genommen werden. Exemplarisch sagt FDP-Einwohner Roger Erni: «Es ist wichtig, dass der Spagat zwischen Entwicklung der Gemeinde und haushälterischem Umgang mit den Finanzen gelingt.»

Die SVP-Fraktion wollte sich nicht äussern, da man intern die Rechnung 2012 noch nicht behandelt habe.

STEFAN ROSCHI
stefan.roschi@luzernerzeitung.ch

Malters wieder in den roten Zahlen

RECHNUNG str. Diesmal hats nicht ganz gereicht. Im letzten Jahr noch hat die Malterser Rechnung trotz budgetiertem Defizit positiv abgeschlossen. Bei der aktuellen Rechnung 2012 allerdings ist ein Aufwandüberschuss von rund 260 000 Franken herausgekommen. Nach zehn Jahren mit positiven Abschlüssen gehts also zum ersten Mal wieder unter die Nulllinie.

Das kommt nicht überraschend. Immerhin ist ein Defizit von fast 800 000 Franken budgetiert worden. Dass es im Endeffekt weniger drastisch herausgekommen ist, hat Malters unter anderem den in den letzten Jahren reduzierten Schulden zu verdanken. Dadurch ist beim Kapital- und Zinsendienst sogar ein Ertrag resultiert.

Steuerfuss bleibt gleich

Der Aufwandüberschuss wird jetzt dem Eigenkapital belastet, wie es in einer Mitteilung der Gemeinde heisst. Dieses schmilzt somit auf 4,74 Millionen Franken. Auf einen Steuerrabatt wie im letzten Jahr können die Malterser nicht hoffen. Und der Steuerfuss von 2,05 Einheiten bleibt vorerst, wo er ist. «Der gegenwärtige Steuerfuss wird für die Erfüllung der Aufgaben benötigt», schreibt der Gemeinderat.

Malters hat 5,1 Millionen Franken investiert, in den Bahnhofumbau, die Aussensportanlage oder etwa in die Sanierung des Schulhauses Muoshof. Die Pro-Kopf-Verschuldung liegt neu bei 1613 Franken.

NEUE LUZERNER ZEITUNG

IMPRESSUM

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzm Medien.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kalteneider, Lesemarkt; Bruno Hegglin, Werbemarkt; Edi Lindegger, Anzeigenmarkt.

Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch

Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (TbB); Stv. Chefredaktor: Jérôme Martinu (em, Leiter regionale Ressorts), Dominik Buhler (bu, Leiter Zentralschweiz am Sonntag); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Sport: Andreas Ineichen (ain); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Succo (ls); Visueller Blattmacher: Sven Gallinelli (sg); Reporterpool: Benno Mattli (bem); Leiterin überregionale Ressorts: Nelly Keune (ny, Leiterin Markt/Wirtschaft); Online: Robert Bachmann (bac).

Dienstchef: Nathalie Ehrenzweig (nez).

Ressortleiter: Politik: Jan Flückiger (flj); Newsdesk: Pascal Imbach (pi); Stadt Luzern/Region Luzern: Stefan Roschi a.i. (str); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Zentralschweiz: Cyril Aregger (ca); Sportjournal: René Leupi (le); Piazza: Hans Graber (hag); Dossier: Flurina Valsecchi (flu); Services/Apero: Natalie Ehrenzweig (nez); Foto/Bild: Lene Horn (LH).

Adresse und Telefonnummern:

Maihofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern.

Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 429 53 83, E-Mail: abo@lzm Medien.ch

Billետvorverkauf: Tel. 0900 000 299 (60 Rp/Min.).

Anzeigen: Publicitas AG, LZ Corner, Pilatusstrasse 12, 6003 Luzern, Telefon 041 227 56 56, Fax 041 227 56 57, Inserate online aufgeben: www.publicitas.ch Postadresse: Publicitas AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technischer Kundendienst Anzeigen: Telefon 041 227 56 56. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr); E-Mail: inserte@lzm Medien.ch oder Fax 041 429 51 46.

Auflage: 118 924 Exemplare (Wemf-beglaubigte Gesamtauflage). Abonnementpreis: 12 Monate Fr. 424.-/6 Monate Fr. 220.- (inkl. 2,5% MWST).

Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.